

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (1957)

Heft: 40

Register: Neuaufnahmen seit Juli 1957

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit Zickzackbändern, Mäandern, Rauten umzogen; die Technik ist von Anfang an hervorragend, der Ton ist vorzüglich geschlämmt. In Attika beginnt man vor 600 v. Chr., unter Beibehaltung der geometrischen Vasenform zunächst noch, Naturdarstellungen aufzumalen. Bis in die Mitte des 6. Jahrhunderts ist der sogenannte schwarzfigurige Stil herrschend; auf bunte Zutatzen wird ganz verzichtet, das Schwarz der Figuren wird in strahlender Schärfe silhouettenhaft auf den leuchtend roten Ton gesetzt, Hals, Henkel und Fuss des Gefässes meist auch in zartschimmerndes Schwarz gehüllt. Um 550 v. Chr. beginnt neben der monumentalen schwarzfigurigen Vasenmalerei eine Figurenwelt von geringerer Strenge, beinahe fein und zierlich, in Ausparteknik, dem sogenannten rotfigurigen Stil, zu entstehen, um gleich bei Beginn des 5. Jahrhunderts zu einer ausdrucksstarken lebendigen Gestaltung des Menschen und seiner Welt zu kommen, die auch dem Alltagsleben zeitlose Grösse verleiht.

Eine ganz andere Welt ist in der chinesischen Keramik der Sung-Zeit (960 bis 1278 n. Chr.) Gestalt geworden, in Werken, die unserem heutigen Empfinden in einer eigentümlichen Weise nahe sind. Die Sung-Keramik gehört zu den grossen vollendeten Kunstleistungen der Menschheit. Ist die Keramik der Han-Periode (206 bis 220 n. Chr.) noch vielfach Surrogat-Kunst, Nachahmung von Stein- oder Metallgefässen, so wird in der Kunst der Sung-Zeit die in der Natur der Erde, des Tones liegende Schönheit unvergleichlich ans Licht gebracht, indem mit ihr Gestalt und Farbe (Dekor) zu einer wie gewachsenen Einheit gefügt werden. Der Künstler verzichtet auf den Reiz, durch den aufgemalte Szenen dem Betrachter das Gefäss interessant erscheinen lassen, er verzichtet auf den Vorteil, den die Leuchtkraft der reinen Schmelzfarben gewährt, um in ausgewogener, klarer, strenger Formung mit meist einfarbigen Glasuren, die er manchmal tropfen oder in zarten Sprüngen reissen lässt, eine reine, stille Schönheit wie die der Sterne am Firmament zu erreichen.

Ganz anderen Charakter als die Sung-Keramik hat die letzte hohe Blüte keramischer Kunst, die italienische Majolika der Renaissancezeit, in deren Tradition noch heute die Keramik weithin steht. Ihre Wurzel ist die prachtvolle persische Keramik des 10., dann des 12./13. Jahrhunderts n. Chr. (Zeit der Abbasiden und Seldschuken) mit ihren aus China empfangenen Anregungen. Mit der Ausbreitung des Islams kommt diese Keramik nach Spanien, von wo sie über die Insel Mallorca (von wo der Name Majolika kommt) als Umschlagplatz nach Italien importiert wird.

Hierdurch angeregt, entwickeln die Italiener in verschiedenen Städten, vor allem in Florenz und Faenza (von dem

der das gleiche bedeutende Name Fayence für die Majolika kommt), dekorative Glasurarbeiten; Gefässe mit Ranken und stilisierten Tierfiguren in Blau, Grün und Mangan bemalt, dann mit ganzen Bildszenen nach Blättern der Kupferstecher.

Die Keramik unserer Tage, in viele Strömungen, so wie auch unsere bildende Kunst, aufgespalten, hat noch nicht wieder den hohen künstlerischen Rang erlangt, der in einer fast 7000 Jahre langen Geschichte immer wieder einmal erreicht worden ist. Die grössten Künstler unserer Zeit, wie Picasso, Chagall, Léger, Miró, haben in Keramik bedeutende Werke geschaffen. Nicht weit von uns, in Kändern, liegt eine der Werkstätten von Weltruf, die des Keramikers *Richard Bampi*. Hier ist ein neues künstlerisches Gestalten sichtbar, das in ganz eigener, reiner Weise das Wesen des Keramischen selbst erfüllt: die Aufhebung der dunklen Erde in die Lichtheit der Form. Siegfried Bröse

VIII. Neuaufnahmen seit Juli 1957

(Abschluss 10. September)

Frau Ilse Liebrecht-Boehring, Ingelheim/Rhein, eingeführt von Herrn Dr. h. c. M. Oppenheim, Mainz.

Frau Lili Steinemann-Narid, Manessestrasse 2, Zürich, eingeführt von Frau Dr. L. Schmidt de Terra, Zollikon.

Frau Verena Truttmann, Diebold-Schilling-Strasse 1, Luzern, eingeführt von Fr. O. Mahler, Luzern.

Frau Maria Christen, via Loreto 16, Lugano, eingeführt von Herrn Klingelfuss, Basel.

Herr Prof. Dr. Erich Meyer, Direktor des Museums für Kunst und Gewerbe, Hamburg, Steintorplatz, eingeführt von Dr. Ducret.

Herr Marchese Leonardo Ginori-Lisci, Florenz, via Ginori no 11, eingeführt von Dr. Ducret.

Herr Rudolf Just, Praha II, Lodecká 2, eingeführt von Dr. Ducret.

Herr Dr. Paul Wirichs, Kapellen (Kr. Moers), Gut Lauersfort, eingeführt von Herrn Zell, Köln.

Mr. Dr. Lloyd E. Hawes, 1153 Centre Street, Jamaica Plain, Mass., eingeführt von Mrs. Judson Falknor und Mrs. Robert Chellis.

Frau Margrit Diener-Strub, Sonnenbergstrasse 29, Zürich 7, eingeführt von Herrn Hans Wohlgroth, Zürich.

Herr Dr. Helmut Seling, Franz-Joseph-Strasse 28, München 13, eingeführt von Herrn Backer, London.

Adressänderungen:

Frl. A. M. Gugelmann, Hohenbühlstrasse 8, Zürich 32.

Herrn Maurice Dietschy, «La Campagnola», Byron-Ville-neuve.

Redaktion (ehrenamtlich): Dr. med. Siegfried Ducret, Zürich 2, Breitingenstrasse 1; Paul Schnyder von Wartensee, Luzern, Museggstrasse 30.